

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11



Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
erhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Werkmagel 25 Goldpf.
Zählbar innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 804.

Altensteig, Samstag den 29. Dezember.

Jahrgang 1923

Hierzu eine Beilage!

Zur Lage.

Nun neigt sich das Jahr 1923 zu Ende, ein Jahr voller Enttäuschungen und gescheiterter Hoffnungen, ein Jahr nationaler Demütigung, größter wirtschaftlicher Krise, vor allem das Jahr der Inflation. Und wie immer, wenn der Mensch die Sonne eines Lebensstages hinter sich, klingt die Freude in ihm über einen Lebensabschnitt, der vollendet ist. Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!

Noch die letzte Woche des alten Jahres gab ein zusammengebrängtes Bild all der deutschen Not des Jahres. Die Ruhr- und Reparationsfrage hat selbst in die Weihnachtswoche hereinzerzogen und nach Lösung geheißt. Der deutsche diplomatische Schritt in Paris und Brüssel am 11. Abend, der zweite dieser Art seit Mitte Dezember, galt der Herstellung der deutschen Verwaltung und der Lösung der Wirtschafts- und Reparationsfragen. Die Antwort steht noch aus, denn die Gewaltige braucht Zeit zu neuen Rücksichten und Verzögerungen. Poincaré ist trotz seiner wiederholten Versicherung, zu Verhandlungen jederzeit bereit zu sein, immer der alte unverwundliche Gewaltpolitiker. Was er noch vor den Weihnachtsfeiertagen an Verhandlungen über Deutschland in der französischen Kammer preisgab, daß ganz zu seinem „Sommerabend“ die das ganze Jahr über wie trübes Wasser auf Deutschland und die Welt niederproffelten. Und dennoch wird man einiges von dem, was Poincaré sagte, nicht außer Acht lassen dürfen. Er hat anerkannt, daß Deutschland zur Zeit nicht zahlen kann und ist deshalb auch einer Neuverteilung der deutschen Schuld nach Anhörung der Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission nicht abgeneigt. Viele deutsche Politiker ziehen daraus die Hoffnung, daß man nun endlich zu einer Lösung des Ruhr- und Reparationsproblems komme. Stellen wir aber nicht besser Hoffnungen, die das Jahr 1923 so schmählich zu nichte machte, zurück! Es gibt eine solche Fülle von ungelösten Fragen zwischen Deutschland und seinen Gegnern, daß man den Weg zur Lösung der Schwierigkeiten mit tausenderlei Hindernissen verperrt findet. Wenn die beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission im neuen Jahr ihre Tätigkeit aufnehmen, so ist das nur wiederum ein Anfang. Aber Poincarés Gewaltpolitik bedroht nach wie vor den Frieden und die Ruhe Europas. Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning hat in einem politischen Weihnachtsgruß den opferbereiten Willen Deutschlands zur Verständigung betont, aber die erste Tat auf diesem Wege den Gegnern zugesprochen. Mit Recht, denn bisher ist jede Verständigungsbereitschaft Deutschlands mit neuen Forderungen Poincarés tagtäglich schlagen worden. So hat der deutsche Schritt am Weihnachtsabend in Paris durch Poincaré in einer amtlichen Pressedeklaration die Erwiderung gefunden, daß Frankreich von den an Ruhr und Rhein eingetriebenen Reparationen zuerst die Befragungskosten in Abzug bringen will, obwohl der amerikanische Vertreter Douder in der Reparationskommission das Unrecht der Ruhrbesetzung feststellte. Und wie die Verständigungs- und Verteidigungstheorie, der man in Deutschland nur allzugerne laubigt, in der friedlichen Weihnachtszeit von Frankreich mißhandelt wird, zeigt das schmähliche Schandurteil im Tüfelfeldorfer Schuppoprozess. Am 20. September war dort das Verbrechen geschehen, daß Sonderbändler eingedrungen, wobei es zu Zusammenstößen zwischen der deutschen Bevölkerung und den Berrätern kam. Die deutsche Schutzpolizei griff zum Schutze der Bevölkerung ein. Wegen dieser treuen und selbstverständlichen Pflichterfüllung haben jetzt die Franzosen, die gegen Recht und Vertrag, nur durch brutale Gewalt an Rhein und Ruhr sitzen, die deutschen Beamten zu merkwürdig hohen Strafen verurteilt, u. a. den sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Gröner zu 20 Jahren Zuchthaus, weil er von Bannern aus Anweisung gab, die Sonderbändler-Kundgebung zu verhindern. In Mainz und Essen hat man während der letzten Monate ähnliche Schandurteile gefällt. Doch jetzt, nach Abbruch des passiven Widerstands und nach Einleitung der Verständigungsverhandlungen so von der französischen Justiz verfahren wird, daß offener Rechtsbruch weitergetrieben wird, ist an der Schwelle eines neuen Jahres keinerlei Hoffnung auf baldige Besserung der Lage aufkommen. Und in Mainz

sitzen noch 250 deutsche Gefangene, die meist nur wegen ihrer treuendischen Gesinnung von den Franzosen eingekerkert wurden.

Auch die große Weltpolitik zeigt keinerlei Anzeichen, daß eine Entlastung Deutschlands eintreten könnte. Amerika möchte wohl Geschäfte machen, uns Brotgetreide und Fette liefern, aber die hierfür schuldigen deutschen Gelder sollen den Vorrang vor den Reparationsschulden haben. Die Reparationskommission hat aber die Entscheidung hierüber an die Regierungen überwiefen. Derweilen kann uns der Magen brummen und der Hunger im deutschen Lande seine Opfer holen. Die Politik Englands ist so gut wie ausgeschaltet nach der Wahlniederlage der Konservativen und für Monate hinaus ist die Bildung einer starken Regierung nicht zu erwarten. Unterdessen triumphiert Frankreichs Gewalt und Macht, auch wenn der Frankensatz drüber über dem Rhein so eine Art Krise bedeutet; denn Frankreich arbeitet auf weite Sicht, hat ganz Osteuropa in seine Netze gezogen bis auf Sowjet-Rußland, mit dem es aber bereits in Wirtschaftsbeziehungen getreten ist.

So bilden am Jahresende die außenpolitischen Bedrücknisse des Reiches, die mit der am 11. Januar 1923 erfolgten Ruhrbesetzung ihren Höhepunkt nahmen, und im Laufe der Monate in ihrer Auswirkung das Reich an den Rand des Ruins brachten, die Fesseln für das neue kommende Jahr. Die rasende Geldentwertung und die gesamte Wirtschaftskrise sind darauf zurückzuführen. Der Dollar, der am 2. Januar 1923 noch auf 7200 Mark stand, erlebte die schwindelhafteste Fallensumme von 4200 000 000 Mark. Das deutsche Geld war damit vernichtet und die Rentenmark nach dem Plan des Abz. Dr. Helfferich wurde als Ersatz geschaffen. Damit ist seit 20. November ein Stillstand in der Geldentwertung eingetreten, namentlich unter Führung des Währungs- und Wirtschaftspräsidenten ernannt worden ist, obwohl die Sachverständigen der Reichsbank Helfferich empfohlen hatten. Währungs- und Wirtschaftsfragen erreichten im ablaufenden Jahr einen solchen Grad, daß das Reich wie die Länder zu Notmaßnahmen und Ermächtigungsgesetzen schreiten mußten, um den Verfall des Staates aufzuhalten. Das Verlangen der parlamentarischen Regierung trat in den Regierungskreisen des Reiches (im August Sturz des Kanzlers Dr. Cuno, im Dezember Sturz des Kanzlers Dr. Stresemann) wie in denen der Länder demütigend zurück. Das neue Jahr wird auf dem Gebiet der Reformen und einer Neuorganisation der Finanzen, der Steuern, der Hypothekendarstellung, Goldnot, usw.

Wir sind ein armes Volk geworden — das ist das Ergebnis jahrelanger Entwicklung, die sich aber doch im Jahre 1923 überstürzend vollzog. Und 1924 wird uns, das dürfen wir sicher in Rechnung stellen, noch ärmer machen. Wir sind allesamt mürrisch und freudlos unter dem Druck der Not geworden. Da ist es schwer mit neuem Mut gewappnet, den Weg ins neue Jahr zu gehen. Noch schwerer mit Hoffnungen auf die Zukunft. Und dennoch solls geschehen mit dem Rechte des Lebens, mit dem Glauben an Deutschland und die Gerechtigkeit. Nicht zuletzt auch in dem Bewußtsein, daß über allem irdischen Geschehen ewige und göttliche Kräfte stehen. Was das alte Jahr nicht gehalten, wir erhoffens vom neuen Jahr!

Neues vom Tage.

Der Mietssteuerentwurf.

Berlin, 28. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Entwurf einer dritten Steuernotverordnung, die sich mit der beabsichtigten Erhebung einer Mietssteuer befaßt. Auf Erkundigung beim Reichsfinanzministerium wird der T.L. hierzu mitgeteilt, daß es sich nur um einen vorläufigen Entwurf handle, der den Länderregierungen als Grundlage zu einer Aussprache im Reichsrat über die in Betracht kommenden Fragen mitgeteilt worden sei. Ein Beschluß des Reichskabinetts über den Entwurf einer dritten Steuernotverordnung liege überhaupt noch nicht vor, und es sei auch damit zu rechnen, daß dieser Beschluß nicht unbedingt von dem Barentsamt abgemeldet werde. Ferner könne von einer Absicht, die volle Friedensmiete schon ab 1. Januar wieder einzuführen, wie ein Berliner Spätabendblatt zu melden weiß, keine Rede sein.

Aus der 3. Steuerverordnung.

Berlin, 28. Dez. Im Reichsfinanzministerium ist der Entwurf der dritten Steuernotverordnung fertiggestellt und sogleich an das Reichskabinett zur schnellen Berücksichtigung weitergeleitet worden. Wie verlautet, ist der Ertrag der dritten Steuernotverordnung für das erste Vierteljahr 1924 mit 600 Millionen Goldmark angenommen, wodurch sich der veranschlagte Gesamteingang an Steuer für Januar-April auf rund 1300 Millionen Goldmark stellt. Die Reichsausgaben für den gleichen Zeitraum sind mit etwa 1200—1300 Millionen M. angesetzt. Die Befragungskosten werden auch durch die neuen Steuererträge ungedeckt bleiben.

Sonderbändlerterror in der Pfalz.

Manheim, 28. Dez. Aus den Tagen der Separatistenherrschaft in Neustadt a. d. S. werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Bei Hanhofen war es, wie gemeldet wurde, zu einem Zusammenstoß zwischen Separatisten und Arbeitern gekommen, wobei vier Separatisten tot am Platze blieben. Gegen die von den Separatisten unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten Personen ist mit unmenslicher Grausamkeit verfahren worden. So ließ der separatistische Stadtkommandant einen gewissen Edinger beim Verhör, um ihm ein Geständnis zu erbressen, mit Gummiknüppeln niederschlagen und mit flachen Säbeln solange mißhandeln, bis der ganze Körper blutunterlaufen war. Diese Behandlung wurde zwei Tage lang fortgesetzt. Als kein Mittel den Unglücklichen zum Berrat an seinen Kameraden bewegen konnte, wurde ihm ein Telefonkabel um die Stirn gelegt, dieses mit einem Federhalter zusammengedrückt und solange gezogen, bis die Augen heraustraten. Nachdem wurde Strom darin geleitet, damit Edinger keine Annehmung machen konnte. Es wurden rechts und links drei Revolver auf ihn gerichtet und Säbel an die Füsse der ausgestreckten Hände gesetzt unter der Androhung, daß beim geringsten Zucken die Revolver abgeschossen und Edinger die Hände abgeschlagen würden. Unter diesem Druck hat dann der fast zum Wahnsinn Gedachte ein Geständnis abgelegt und mehr zugegeben, als er in Wirklichkeit verbüßt hatte.

Wieder ein Mord im Ruhrgebiet.

Mülheim a. R., 28. Dez. Der Kaufmann Gerhard Krappoth aus Mülheim ist nach der Rückkehr von der Jagd bei Dorsten von einem belgischen Boten erschossen worden. In seiner Begleitung befand sich ein Bergingenieur und dessen Sohn aus Gladbeck, die zu Fuß die Abhebrücke hielten und den dort haltenden Wagen bestiegen. Als dieser etwa 100 Meter in der Richtung Gladbeck fortgefahren war, gab der Boten einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte dem Jagdfreund den Hut, drang dem Kaufmann in die linke Schläfe, trat an der rechten Seite des Kopfes wieder heraus, drang dann dem vor ihm stehenden Kutscher in den Rücken und verletz ihn wieder an der Brust. Die beiden Betroffenen waren auf der Stelle tot. Die belgische Behörde beschlagnahmte die Leichen, gab sie aber am nächsten Tage wieder frei.

Die deutsche Lebensmittelanleihe.

Paris, 28. Dez. Das „Deuvre“ meldet: Die alliierten Regierungen seien geneigt, das deutsche Verlangen einer Priorität für eine Lebensmittelanleihe in der Vereinigten Staaten im Betrag von 70 Millionen Dollar an den Entschädigungsausschuß zur Entscheidung zurückzuverweisen.

Tschechisch-französisches Bündnis.

Paris, 28. Dez. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš dürfte Mitte Januar wieder nach Paris reisen, um das wirtschaftliche und militärische Abkommen mit Frankreich zu unterzeichnen. Während die wichtigsten Bestimmungen des Wirtschaftsabkommens bereits endgültig festgelegt sind, soll die endgültige Abfassung des Militärvertrages erst noch folgen. Einzelheiten darüber sind zwar noch nicht bekannt, doch wird angenommen, daß der Vertrag in seinen Umrißen dem französisch-polnischen Bündnisvertrag gleicht. In Pariser diplomatischen Kreisen betont man zwar ausdrücklich, daß von einem militärischen Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei nicht die Rede sei, doch werden die Generalsätze beider Länder eng zusammenarbeiten. Nach dem „Temps“ verpflichten sich Frankreich und die Tschechoslowakei im einzelnen, die Wiederherstellung der Hohenzollernmonarchie in Deutschland zu verhindern. Sie sind einig darüber, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs aufrechterhalten werden muß, solange der Balfourbund nicht einer Aenderung zugestimmt hat. Gegen Ungarn werden Frankreich und die Tschechoslowakei darauf bestehen, daß die Zusagen der ungarischen Regierung von 1921 in der Dababurger Frage gehalten werden.



Sonntagsgedanken.

Mit dem Hunger, nach der Unendlichkeit, wird der Mensch geboren. Er spürt ihn früh; aber wenn er in die Jahre des Bestandes kommt, erküßt er ihn leicht und schnell. Es gibt so viele angenehme und nahrhafte Sachen auf der Erde.

B. Raabe.

Sum Sonntag.

Der letzte Sonntag im Jahr! Schon rüstet man sich zum Jahresabend. Die Gedanken wandern rückwärts. Da überlegst du heute auch einmal, was dieses Jahr für dich gewesen wäre ohne seine Sonntage. Wäre es ohne Sonntagruhe, Glockenklang, Weihstunden in der Kirche und dabei ein schönes Zusammensein mit den Teilnehmern etwas anderes gewesen als eine kalte, drückende Kette grau in grau sich dahinschiebender Tage, unerträglich für einen Menschen, der nach Freude und Frieden, nach dem Ewigen sich sehnt? In der Tat: Gott sei Dank, daß wir noch den christlichen Sonntag haben in unserem Volksleben! Aber hast du dich nie um den Segen des Sonntags gekümmert? Vermutlich unaufrichtbare Geschäfte, die dann doch den Werktagen ein Stück Arbeitskraft und Arbeitslust raubten, leichte Vergnügungen, die zerstreuten und ermüdeten statt zu erquickeln, oder gar Zwistigkeiten mit Hausgenossen und Nachbarn — trübten keine solche Dinge deine Erinnerung an die Sonntage dieses Jahres? Es wäre feige, dieser Gewissensfrage auszuweichen. Auf jeden Fall aber sah heute den festen Entschluß, im neuen Jahr den Sonntag so zu halten, daß kein Stachel zurückbleibt.

R. St.

Die heutige Beilage unseres Blattes enthält den Wandkalender für das Jahr 1928, sowie ein Beitrag für unsere Jugend, um auch ihr während der Feiertage einen Lesestoff zu bieten. — Rückständige Bezahlungen auf unsere Zeitung müssen sofort gemacht werden, wenn eine Unterbrechung in der Zustellung nicht erfolgen soll. Postamt und Postboten nehmen nur bis 31. Dezember Bezahlungen auf unsere Zeitung für den Monat Januar entgegen.

Die Autofahrer der Linien Altensteig—Dornstetten und Altensteig—Stimmelsfeld mußten seit 24. ds. Mts. in Folge der großen Schneefälle ausweichen. Zwischen Haldgrabenwälder und Dornstetten wurde eine Verbindung mit dem Pferdeshlitten hergestellt. Voraussichtlich wird der Verkehr auf der Linie Altensteig—Dornstetten wieder morgen, auf der Linie Altensteig—Stimmelsfeld am Montag aufgenommen werden.

Waldberg, 29. Dez. (Schwerer Unfall.) Am Christfestsonntag verunglückte der Lehrling Otto Walz von hier dadurch, daß er beim Reiten eines Pferdeshlittens die Herrschaft über den Schlitten verlor und unter den Schlitten kam, wobei er einen Arm- und Beinbruch sowie schwere Kopfverletzungen davontrug.

Regeld, 28. Dez. (Vom Militär- und Veteranenverein.) Die jährliche Hauptversammlung des hiesigen Militär- und Veteranenvereins fand am Stephansfesttag in der Kränze statt. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß durch künftige finanzielle Beiseinerung mehrere Kameraden ein Kassenverbot von 42 Goldmark im neuen Jahr mit hinübergenommen werden kann. Durch abermalige Beiseinerung eines Kameraden wurde dieser Betrag um weitere 40 Goldmark erhöht. Nach reger Aussprache einigte man sich einstimmig zu einem Monatsbeitrag für 25 Goldpfennig für

Einen großen Baum schüttelst du schwerer, als einen Keinen. Die Knospen wäre freilich ergebniger, wenn du den starken Baum schütteln würdest. Am besten aber, du wartest, bis die reife Frucht von selbst abfällt.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.) Furchtlos folgte sie seinem Begehren, blühte sich und gutmütig ließ sich das Tier die Lieblosigkeit des Kindes gefallen. Und Hans Eckardt mußte unwillkürlich denken: was für ein hübsches Kind! Er hörte auf die erregte Auseinandersetzung seines Vaters mit Krause, der jetzt allen Respekt vor dem Hochgeborenen beiseite ließ und sich Mann gegen Mann stellte, er war feiner, der eine derartige Beleidigung ruhig einsteckte. Harte Worte fielen auf beiden Seiten. Ich hab noch niemand angebeißt, und auch Sie dürfen mir das nicht sagen, Herr Graf! Sie wissen genau, was ich für das Dorf getan habe. Wenn Sie mir das Darlehen nicht geben wollen, dann war ein glattes „Nein“ genug. Aber mich weiser schimpfen und dann schließlich meine Notlage ausmischen wollen — Der Krause wich übermäßig. Papa, in was für einem Ton wagt er mit dir zu reden, — na warte, Krause! Unerschrocken, Ramas Gutmütigkeit post festum noch so ausnutzen zu wollen! Das grenzt ja schon an Erpressung! Hüten Sie Ihre Junge, Junker! rief Krause außer sich. Doch fast lächelnd fuhr der andere fort: „Bauer Krause ist reich, wie könnte er sonst einen Sohn auf der Universität haben und einen andern eine Vergnügungstour machen lassen, oder wagt der sich etwa nicht nach Hause?“ Beinahe ist es so, Junker. Mit übermenschlicher Gewalt vermochte sich Krause zu beherrschen, und Hans Busso ließ ins Auge sehend sagte er hinzu: „denn mein Sohn Wilhelm fürchtet, daß er noch in die Lage kommen würde, Ihnen den Rest der Prügel zu geben, den er Ihnen noch schuldet, und —“ Weiter kam er nicht, denn Hans Busso hatte mit wutverzerrtem Gesicht nach der Hundepetische, die vor ihm auf dem

aktive und 20 Goldpfennig für passive Mitglieder. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden die jetzigen Vorstands- und Ausschußmitglieder wiedergewählt.

Calw, 28. Dez. (Todesfall.) Studiendirektor Dr. Knobel ist in Lütlingen, wo er bei seiner verheirateten Tochter über Weihnachten zu Besuch weilte, gestorben. Seine Beerdigung findet in Calw statt.

Stuttgart, 28. Dez. (Unfälle.) In der Redar-, Garten- und Seidenstraße kamen Fußgänger auf den Gehwegen zu Fall und erlitten hierbei Arm- und Beinbrüche. Eine die Seestraße überquerende 57 Jahre alte Frau wurde von Schlittenfahrenden Kindern zu Boden geworfen. Sie trug einen Bruch des rechten Schläfelfenns davon. Beim Schlittenfahren verunglückten ferner drei Kinder im Alter von 10, 11 und 13 Jahren in der Hundsdorferstraße dadurch, daß sie an einer Kurve gegen einen Baum geschleudert wurden. Zwei der Knaben erlitten Behirnerschütterungen, der dritte einen Oberschenkelbruch. Auch auf der Alten Weinsteige verunglückte ein 16 Jahre altes Mädchen beim Schlittenfahren. Am Donnerstag abend gerieten zwei Mädchen von ungefähr 10 Jahren beim Schlittenfahren unter ein Fuhrwerk. Während das eine Mädchen unverletzt davonkam, wurde das andere an Arm und Fuß überfahren und schwer verletzt.

Januar-Beamtenbezüge. Für die Landesbeamten ist vorausgesetzt, daß die Mittel reichen, nur eine halbe Monatszahlung möglich und diese wird sich in die erste Januarwoche hinein verzögern, da der vom Reich zu liefernde Zuschuß voraussichtlich nicht vor 31. Dez. zur Verfügung stehen wird und das Land inzwischen andere Zahlungsmittel zu beschaffen nicht in der Lage ist. Ab 1. Dezember entfallen für Württemberg die örtlichen Sonderzuschläge.

Lichtspielhausbrand. Im Vorführungsaum der U.E.-Lichtspiele in der Löttingerstraße entstand abends beim Auswechseln einer neuen Projektionslampe ein Filmbrand, der von einer leichten Explosion begleitet war. Die Zuschauer verließen ohne viel Aufregung das Lichtspielhaus, das seine Vorführungen einstellen mußte. Ein Jung Verursacher wurde durch die Feuer, das lediglich Materialschaden verursachte.

Heimraden, 28. Dez. (Ueberfall.) Ein junger Mann von hier wurde auf dem Wege nach Hedelfingen von einem unbekanntem Täter angefallen, um ihn seiner Rucksacktasche zu berauben. Der Räuber feuerte aus einer sogenannten Gaspistole einen Schuß auf den Ueberfallenen ab, der ihn betäubte, so daß er von Passanten bewußtlos aufgefunden wurde.

Leonberg, 28. Dez. (Sprengstoffdiebe.) Am Samstag wurde der Sprengstoffdiebstahl, der im Laufe des Herbstes verübt wurde, verhandelt. Die Arbeiter am Spielplatz der freien Turnerschaft hatten Sprengstoff in einem Weinberghäuschen aufbewahrt. Das Häuschen wurde aufgebrochen und der Sprengstoff entwendet. Man fand denselben später in einem Acker bei Ultingen versteckt. Der Landjägersmannschaft gelang es, die Täter zu entdecken. Das Urteil lautet auf Gefängnisstrafen von 1 Jahr und 3 Monaten bis 1 Jahr und 9 Monaten. Was mit dem Sprengstoff beabsichtigt war, konnte nicht festgestellt werden.

Mühlacker, 28. Dez. (Schwerer Unfall.) Amtlich wird gemeldet: Der Schnellzug 61 hat ein Personenauto auf dem Wegübergang Posten 49 zwischen Mühlacker und Ultingen überfahren. Die Schranke war geschlossen. Von den Insassen, Kommerzienrat Vogt mit Frau und Wagenführer aus Mannheim, ist Frau Vogt tot, während Kommerzienrat Vogt schwer und der Wagenführer leichter verletzt sind. Die Verletzten wurden mit dem Zug nach Stuttgart ins Kaiserinnenkrankenhaus überführt.

Tische lag, gegriffen und schlug ihn damit mit aller Wucht über den Kopf. „Konaisle!“ rief er dabei hervor.

Rosemarie schrie laut auf, als sie den Vater blutüberströmt wanken sah.

„Was hat die Bauernbrut hier zu suchen? Pade dich fort!“ Hans Busso rief nach dem Kinde.

Krause hob die geballte Faust und wollte sich auf seinen Angreifer stürzen, doch Hans Eckardt hielt ihn mit seiner starken Armen zurück. Vergeblich suchte er sich loszureißen, wie in einem Schraubstock befand er sich, stehend ging sein Atem. Hans Eckardt führte ihn die Stufen der Terrasse hinunter, dann eifte er ihn los.

Krause wandte sich um. Trohend schüttelte er die Faust.

„Das sollt ihr mir büßen! Diesen Tag vergesse ich euch nicht, und dann wehe euch!“

Er wankte davon, seines Töchterchens Schulter als Stütze benutzend, denn er konnte sich kaum noch auf den Füßen halten. Doch das Kind kniete zusammen, es war ihm unmöglich, den Vater zu führen.

Da eilte Hans Eckardt den beiden nach, einen Unfall zu verhindern, selbst auf die Gefahr hin, den Vater und den Bruder zu dristieren. Doch Wilhelm Krause wies die angebotene Hilfe zurück.

„Ich danke Ihnen, Junker, ich weiß, Sie sind der Einzige, der es gut meint, doch mit den Laubendbergs will ich nichts mehr zu tun haben,“ und er wischte sich das rinnende Blut aus dem Gesicht.

„So nehmen Sie doch Vernunft an, Krause! In diesem Zustand können Sie unmöglich die halbe Stunde bis zum Dorf gehen.“

„Haben wohl Angst, Junker, daß man dort sieht, wie man mich hier zugerichtet hat.“ Ingrimmig lachte Krause, obwohl er an allen Gliedern vor Aufregung und Schwäche zitterte. „Rein, lieber auf der Landstraße wie 'n Hund verenden, als von euch hier was annehmen.“

„Kommt, Marielchen, 's wird schon gehen.“ Er faßte die Hand des weinenden Kindes und schleppte sich weiter. Aber die Hitze, der Sonnenbrand, die Schmerzen ermateten ihn derart, daß er einfach nicht mehr konnte und auf der Landstraße zusammenbrach.

Jammern stand das Kind da und blickte umher. Sie streichelte das totenblaue, blutbedeckte Gesicht des Vaters,

Neutlingen, 28. Dez. (Ehrung.) Die Dichterin Dichterin Hilde Kurz wurde anlässlich ihres 70. Geburtstag von ihrer Vaterstadt Neutlingen zur Ehrenbürgerin ernannt.

Tübingen, 28. Dez. (Der neue Rektor.) Der Staatspräsident hat die Wahl des Prof. Dr. Stoß an der medizinischen Fakultät zum Rektor der Universität Tübingen für das Amtsjahr 1928/29 bestätigt.

Oberndorf a. N., 28. Dez. (Folgen des Schneefalles.) Infolge starker Schneefälle mußte über die beiden Feiertage der Kraftwagenverkehr von hier nach Schramberg und Nottwil eingestellt und die Paket- und Briefpost mit Privatfahrzeugen bestellt werden. Das Städtchen Rosenfeld war die letzten Tage über ganz vom Verkehr abgeschlossen und konnte überhaupt keine Post erhalten.

Unterlenningen, 28. Dez. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl wurde mit 231 Stimmen Verwaltungspräsident Ludwig Reichle von Owen, zurzeit auf dem Rathaus in Württemberg, zum Schultheißen gewählt.

Der zerstreute Hans Biskner, Professor Hans Biskner, der Komponist des „Armen Heinrich“, „Palastrina“ usw., von dem berichtet worden war, daß er auf einer Reise von Stuttgart nach München seiner Parkhaft beraubt worden sei, ist nicht das Opfer eines Raubansfalls, sondern seiner eigenen Unachtsamkeit geworden. Er hat beim Warten seiner Fahrkarte oder während des Aufenthalts im Wartesaal in Stuttgart seine Brieftasche, welche neben dem Reisepaß eine größere Geldsumme enthielt, liegen lassen und den Verlust erst während der Fahrt bemerkt.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 24. Dez. (Ein aufsehenerregender Prozeß.) Der Stadtschultheiß von Baihingen an der Enz, Matthäus Häselin, hatte sich vor der Strafkammer wegen vier Vergehens der Amtunterschlagung, zwei Vergehens der Untreue und je eines Vergehens gegen die Spekulation mit ausländischen Zahlungsmitteln und Preisdreibeerei zu verantworten. Die Anklage legt Häselin zur Last, er habe in vier Fällen Gelder und andere Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hatte, durch rechtswidrige Zuweisung unterschlagen, indem er von englischen Kohlen, die die Stadtgemeinde Baihingen geliefert bekam, einige Zentner ohne Bezahlung sich liefern ließ und von Geldern, die von Einwohnern für diese Kohlen bezahlt wurden, und sich in seiner Verwahrung befanden, 19435 Mk. nicht ablieferte. Auch von Zucker, den der landwirtschaftliche Verband an die Bevölkerung lieferte, eignete er sich zwei Zentner zu, ohne ihn zu bezahlen, und auch aus dem Erlös dieses Zuckers lieferte er einen Betrag von 63144 Mk. nicht ab, sondern behielt ihn für sich. Weiter wird ihm noch zur Last gelegt, er habe im November 1923 vorläufig an einer Verabredung teilgenommen, die zum Gegenstand hatte, den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs durch Kettenhandel und andere unerlaubte Machenschaften zu steigern. Weiter ist angeklagt Hädel, der ein eigenes Geschäft gründete, Zucker, Kakao, Schokolade, Reis, Baffeln und Bonbons aufgekauft und mit Gewinn weiterverkauft habe, obwohl er nicht im Besitz der erforderlichen Handelsereulandnis war. Mitangeklagt sind teils wegen Preisdreibeerei und Schleichhandels, teils wegen unerlaubten Handels und Verstrickungsbruch zehn Personen.

Das Urteil hatte folgendes Ergebnis: Ein Angeklagter erhielt wegen Schleichhandels, Kettenhandels, Preisdreibeerei und Verstrickungsbruch eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von 100 G.M. Zwei Angeklagte erhielten eine Strafe von 50 G.M. Häselin wurde von der Anklage der Amtunterschlagung und Untreue freigesprochen, das Verfahren wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung als hinfällig erachtet. Drei weitere Angeklagte wurden ebenfalls freigesprochen.

der mit geschlossenen Augen dalag und sich nicht rührte. „Wie heißt du?“ — wenn er nun stirbt?

Da hörte sie einen Wagen rattern. Er kam vom Dorf her. Drinnen saßen der Onkel West und der Bauer Riehl.

„Nanu, was ist denn das?“

Sofort stiegen die beiden aus, hoben den bewußtlosen Mann in den Wagen und kehrten wieder um.

Unter Tränen berichtete Rosemarie, die mit ihren elf Jahren den Hergang wohl erfaßt hatte, der Vater habe sich Geld vom Grafen dargen wollen — zweitausend Mark —, der den Wald dafür beansprucht habe. Daraus hätten sie sich gezankt, und der Junker Busso habe den Vater mit der Hundepetische geschlagen. Bloß der Junker Hans Eckardt sei gut gewesen, doch von dem habe der Vater dann auch nichts wissen wollen — und dann sei er mit einem Male hingefallen — und sei wohl gar tot — und daran habe nur der Junker Busso schuld, sie schlugte laut auf, und der Onkel hatte Mitleid, sie zu beruhigen.

Der Müller hatte ein schlechtes Gewissen. Wenn er dem Schwager das Geld geliehen, so wäre das alles nicht passiert.

In heftigen Worten machte er seiner Empörung Luft. „Das soll denen da droben teuer zu stehen kommen! Der Junker soll nicht denken, daß er sich alles erlauben darf. Warte, Bütschen!“

Im Dorf angekommen, brachten die beiden Männer den Kranken in sein Haus.

Fran Krause war außer sich. „Ich hab' ihn hingeschickt! Er wollte nicht, durchaus nicht!“ Sie jammerte laut. Begütigend klopfte ihr Bruder sie auf die Schulter.

„Sei ruhig, es wird nicht so schlimm sein! Kieble telephonierte von der Post gleich an den Doktor, der in einer Stunde hier sein kann! — Und was das andere betrifft — er räusperte sich ein wenig und loderte seinen Halsstragen, der Samson soll euch nichts nehmen! Wenn es mir auch gar nicht paßt, die zweitausend Mark gebe ich euch, bis er Wilhelm das Geld geschickt hat. — Und die Herrenkur müssen die Doktorrechnung und obendrein ein ausländisches Schmerzensgeld zahlen! Sorgt nicht, ich nehme alles für euch in die Hand, bis dein Mann wieder gesund ist!“

(Fortsetzung folgt.)



Der Bodensee, 23. Dez. (Die Zukunft des Bodensees.) Der Ort Rheineck, der noch im 4. Jahrhundert am Ufer des Bodensees lag, ist heute mehr als eine halbe Meile von ihm entfernt. Lindau, das früher eine Insel war, erhält, wie sich jeder Besucher überzeugen kann, durch Ansammlung von Schlamm und durch das Sinken des Wasserpiegels eine Verbindung mit dem Festlande. Wo jetzt Rorschach, Friedrichshafen, Konstanz und Radolfzell liegen, stütete einst der See. Unter- und Überlingersee waren bedeutend größer, auch die Gegend um Raimon war einmal Seeboden. Der Wasserstand des Sees sinkt immer tiefer, je mehr der Rhein den festigen Riegel durchdringt, der seinen Lauf bei Schaffhausen hemmt. Ferner verliert der See dauernd an Tiefe durch die festen Bestandteile, die der Rhein mit sich führt. Am Südostende baut der Rhein sein Delta kilometerweit in die Wasserfläche hinein. Außer dem Rhein münden aber noch hundert größere und kleinere Flüsse, Bäche und Bächlein (die Argen, die Dornbirnerach, die Breugenzer Ach usw.) in das Schönbüchler Meer. Es ist ausgerechnet worden, daß die Gesamtheit dieser kleinen Zuflüsse bei starkem Regengüssen dem See fast ebensoviel Wasser zuführt wie der Rheinstrom, bis 1800 Kubikmeter in der Sekunde. Auch diese spülen eine Unmenge von Sand und Schlamm in den See, wo er liegen bleibt. Gegenwärtig hat dieser größte aller deutschen Seen einen Umfang von 106 Kilometern, und der Wasserinhalt beträgt 42 000 Kubikmeter. Nach Rechnungen, deren Richtigkeit allerdings noch nachprüfen wäre, würden die Schuttmassen, die dem See jede Minute zugeführt werden, in 12 000 Jahren seine vollständige Verlandung und Aufschüttung bewirken.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Zugung der Zentrumspartei. Auf Sonntag, 20. und Montag, 21. Januar, ist der Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei nach Berlin einberufen.

Kollet auf der Rückfahrt nach Berlin. General Kollet, der Vorsitzende der internationalen Militärkontrollkommission, hat Paris verlassen und die Rückreise nach Berlin angetreten.

Das deutsch-estnische Wirtschaftsabkommen. Das deutsch-estnische Wirtschaftsabkommen vom 27. Juli 1923 ist vom estnischen Parlament ausdrücklich angenommen worden.

Kriegsgefangene im Mainzer Gefängnis. Im Mainzer Gefängnis befinden sich zurzeit noch 100 deutsche politische Gefangene, außerdem noch 150 sogenannte Saboteure, die von französischen Soldaten bewacht werden und keinerlei Vergünstigungen genießen. Freilassungen sind bisher so gut wie gänzlich erfolgt.

Verringerung der Abgeordnetenzahl in Frankreich. Die französische Kammer hat mit 380 gegen 191 Stimmen den Vorschlag der Wahlreformkommission angenommen, wonach die Zahl der Abgeordneten künftig „nur“ 577 betragen soll. Bisher ist die Zahl der Abgeordneten 602.

Ein amerikanisch-perlisches Petroleumabkommen. Die amerikanische Sinclair-Gruppe hat mit der perlischen Regierung ein Abkommen getroffen, wonach ihr die Ausbeutung der Petroleumquellen von vier von den fünf nördlichen Provinzen Perliens für die Dauer von 50 Jahren überlassen wird.

Attentat auf den japanischen Regenten. Aus Tokio wird gemeldet, daß ein Attentat auf den Prinzregenten Hiro Hito verübt worden ist. Ein 30 Jahre alter Mann schloß auf das Auto des Prinzen als dieser in das Parlament fuhr. Der Prinz wurde nicht verletzt.

Buntes Allerlei.

Wie man mit einer Strafe ein Geschäft macht. Nach einer Blättermeldung wurde vor einiger Zeit ein Arbeiter von einem Antiquarier zu einer Geldstrafe verurteilt. Strafe und Kosten machten zusammen 9000 Mk. Die Zahlungsaufforderung war mit 10 Millionen Mk. in fünf Dienstmärken freigemacht. Der Arbeiter, ein Briefmarkensammler, behielt eine dieser Dienstmärken für seine Sammlung, die anderen vier verkaufte er für 250 Millionen Mk. Er hat also durch seine Verurteilung 239 Millionen und 910 000 Mk. verdient.

Gestoppte Auswanderung. Die „Cunard Line“ hatte auf der „Britannia“ einen Transport von 800 russischen Auswanderern nach New York übernommen. Das Schiff war bereits in Cherbourg, als ein Kabeltelegramm aus New York eintraf mit der Mitteilung, daß die Lunte der russischen Einwanderer bereits überschritten sei, so daß vor dem 1. Juli keine Auswanderer mehr in Amerika einwandern können. Die „Britannia“ fuhr sofort nach Southampton zurück. Da sämtliche Passagiere das Fahrgehalt entrichtet hatten, hastet nun die Cunard Line für ihre Verköstigung und ihren Unterhalt.

Elektrifizierung der Alpbahnen. Auf der Alpbahn wurde die Strecke Inns bis Landed dem elektrischen Probebetrieb übergeben, so daß jetzt die ganze rund 70 Kilometer lange Strecke von Innsbruck bis Landed für den Betrieb elektrischer Züge eingerichtet ist.

Der arme Staat. Ein behäbiger Frankfurter Bürger besaß sich am Stammtisch über das neue Devisen- und Gold-Abgabe-Gesetz. Hieraus beschwichtigte ihn sein Freund: „No, Freundche, reg' dich net so uff, so wie ich dich kenn', is des ganzige was de abgibt: die eidesstaatliche Erklärung! J. B.“

Der Kommandant der „Dixmuden“ aufgefunden.

Rom, 28. Dez. Nach einer im „Marineministerium“ ringetrossenen Debatte aus Sciaca an der sizilianischen Küste ist die Leiche des Kommandanten des jetzt französischen ehemals deutschen Luftkreuzers „Dixmuden“ geborgen.

Die erste Nacht.

Jetzt kommt die Nacht, die erste Nacht im Grab, wo ist allei Klang, der dich umgibt? In kalter Erde ist dein Beiz gemacht. Wie wüßt du schlummern diese Nacht? Vom letzten Regen ist dein Kössen feucht. Nachtdögel schreien vom Wind entporgeschleucht. Kein Dampfchen breunt dir mehr, nur kalt und todt spielt auf der Schlummerstatt der Mondenstrahl. Die Stunden schliefen — schliffst du bis zum Tag? Hörst du wie ich auf jeden Glockenschlag? Wie kann ich ruh'n und schlummern kurze Zeit. Wenn du, mein Lieb, so schlecht gebeitet bist?

Stolbe Kurz.

Handel und Verkehr.

Kmt. Berliner Devisenkurs vom Freitag, 28. Dez.: (Die Notierungen sind in Milliarden Mk. zu lesen.)
1 Dollar: Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.
1 Goldmark: Briefkurs Berlin 1002,5.
 Wirtelkurs 1000,0.

Amsterdam 1596 G., 1604 Br.
 Brüssel 189,525 G., 190,475 Br.
 Christiania 621,443 G., 624,557 Br.
 Kopenhagen 751,118 G., 754,882 Br.
 Stockholm 1109,22 G., 1114,78 Br.
 Stallen 183,54 G., 184,46 Br.
 London 18 354 G., 18 446 Br.
 Paris 216,956 G., 218,044 Br.
 Schweiz 738,15 G., 741,85 Br.
 Spanien 548,625 G., 551,375 Br.
 D.-Oesterreich 0,059 451 G., 0,060 749 Br.
 Buenos Aires 13 G., 1293,375 Br.
 Goldanleihe 4 Dollarshock 4200.

Der Kurs des französischen Franken. Der französische Franken sank an der Schweizer Börse in den beiden letzten Tagen weiter. Die Devisen Paris notierte 28,75 Schweizer Franken für 100 französische Franken gegen 29,25 Schweizer Franken am letzten Samstag. Die Ursache wird überall gleich beiderseitig: eine unklare Budgetlage, eine unsichere Finanzpolitik. Auffallend ist, daß der belgische Franken, der sich sonst auch immer mit dem französischen Franken abwärts bewegte, eine merkwürdige Festigkeit in den letzten Tagen aufweist.

Weizenpreis. Die letzten Mannheimer Notierungen für Weizenmehl Spez. 0 lautete auf 29,75 R.M. bei ruhigem Geschäft.

Milch- und Käsebörsen, 27. Dez. Butter 180—190, Meischkäse, grüner 30—33, konsumreifer 40 bis 55; Rundkäse, konsumreifer 130—140. Marktfrage: Butter ungelöst, Weich- und Rundkäse ruhig.

Kmt. Berliner Produktnotierungen vom 28. Dez. (In Goldanleihe oder Rentenmark.) Weizen, märk. 100—163, fester; Roggen, märk. 138—140, pomm. 137, fest; Sommergerste, märk. 155—160, fester; Haber, märk. 125—130, pomm. 123—125. Weizenmehl 24 bis 27,5, bepaupert; Roggenmehl 23,5—25,5; Weizen-Ale 8, fest; Roggen-Ale 7,5—7,75, stetig; Raps 260 bis 265, still; Viktoriarbisen 38—40; ff. Speiseerbsen 20—22; Pelusiden 14—15; Ackerbohnen 12—14; Bilen 15—17; blaue Lupinen 13—15, gelbe 14—16; Sorabella 1920 16,5—18; Rapsfuchen 11,5—12,75; Trofenschnebel 8—8,1; Dorsmelasse 7,2—7,5; Kartoffel-Hoden 17.

Stuttgarter Börse, 28. Dez. Die Börse am ersten Tage nach den Weihnachtstagen zeigte ein kühles Gepräge, was bei einer ganzen Anzahl von Papieren zu abwärtsgehenden Kursen Anlaß gab. Nur wenige Papiere, wie Hypothekbank, welche bei 2500 sehr gesucht waren und Württ. Metallwarenfabrik 60 000 (58 000), Salzwedel Heilbronn 120 000 (100 000), Anorr 9000 (8250), konnten ihre Kurse verbessern. Von den Bankaktien waren Vereinsbank unverändert bei 4500, Spinnereien unverändert. Maschinen- und Metallmarkt abgeschwächt: Dalmier 4600 (4900), Maschinen Eßlingen 10 900 (11 500), Desser 7000 (7500), Hansa Metall unverändert bei 4000, Redarfulmer 9000 (9500). Auch am Rohstoffmarkt war die Verlangsamung größer als die Kaufaufträge: Krumm 4800 (5800), Konferten Goldbrand 2900 (3000), Kaiser Otto 5900 (6500), Stuttgarter Bädermühle 13 000 (18 000), Stuttgarter Juter 11 250 (12 000). Von den übrigen Werten sind zu erwähnen: Bad. Anilin 30 500 (30 000), Deutsche Verlagsanstalt 24 000 (28 000), Zement Heidelberg 18 000 (17 000), Kraftwerk Altdorf-Weinberg 14 000 (16 000), Sekt Wadenheim 17 000 (19 000), Ziegelwerke Ludwigsburg 16 000 (17 000). — Im Freiverkehr war das Geschäft noch stiller, doch konnten sich die niederen Kurse halten.

Württembergische Schweinepreise. In Heilbronn kosteten Milchschweine 8—20, Käufer 30—45 Mk. das Stück; in Herrenberg das Paar Milchschweine 35—40 und Käufer 46 Mk.; in Saulgau das Paar Milchschweine 26—36 Mk.

L.C. Stuttgart, 28. Dez. Dem Schlachtviehmarkt am Freitag waren zugeführt: 237 Ochsen, 27 Bullen, 320 Jungbullen, 329 Jungriinder, 328 Kühe, 982 Kälber 814 Schweine, 70 Schafe, 4 Fiegen. Unverkauft blieben: 52 Ochsen, 80 Jungbullen, 69 Jungriinder, 78 Kühe, 102 Kälber, 100 Schweine. Für 1 Htr. Lebendgewicht wurden erlöst, alles in G.M.: Döfen erste Qualität 35—38, zweite 21—32, Bullen erste 29—33, zweite 21—27, Jungriinder erste 36 bis 40, zweite 29—34, dritte 20—26, Kühe erste 23—28, zweite 16—22, dritte 8—14, Kälber erste 53—55, zweite 49—52, dritte 44—47, Schafe erste 83—86, zweite 70—80, dritte 56—68, Hammel (geschl.) 60—65, Schafe (geschl.) 45—55. Verlaufs des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst langsam. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 3. Januar 1924, statt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Letzte Nachrichten.

Um die Weimarer Verfassung.

M.W. München, 29. Dez. Die bayerische Staatsregierung beabsichtigt in den nächsten Tagen, der Reichsregierung eine Denkschrift über die Revision der Weimarer Verfassung in föderalistischem Sinne zu überreichen.

Die Frage der Neuordnung der Wälen.

M.W. Berlin, 29. Dez. Wie die Blätter mitteilen, wird sich das Reichskabinett heute in einer Sitzung mit der Frage der Neuordnung der Wälen beschäftigen. Außerdem wird das Kabinett in eine eingehende Beratung über die Frage einleiten, wie weit das deutsche Reich in der nächsten Zeit in der Lage sein wird, die ihm durch das Versailler Friedensabkommen auferlegten Kosten der Rheinlandbesetzung zu tragen.

Weiteres Kohlenpreiskablen.

M.W. Berlin, 28. Dez. Der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats berieten heute über die Möglichkeit eines weiteren Abbaues der Kohlenpreise, die zuletzt mit Wirkung ab 15. Dezember herabgesetzt und seitdem nicht wieder erhöht worden sind. Die Organe der Kohlenwirtschaft beschloßen einstimmig Beratungen bis zu ca. 10%, wobei die Neigrubenpreise im unbesetzten Deutschland in Goldmark auf etwa 150—130 Proz. des Vorkriegspreises und damit wesentlich unter das Weimarer Preisniveau zurückgebracht werden. Die Preisherabsetzungen treten ab 2. Januar 1924 in Kraft.

Die Verlängerung der Arbeitszeit im Ruhrgebiet.

M.W. Berlin, 29. Dez. Wie die Blätter mitteilen, wurde gestern im Ruhrgebiet die Verlängerung der Arbeitszeit der Bergarbeiter ohne Erlaubnis durchgeföhrt. Auf sämtlichen Schachtanlagen werden die verlängerten Schichten verfahren. In der Metallindustrie ist mit einer größeren Wiederaufnahme der Arbeit erst nach Neujahr zu rechnen.

Ein Todesurteil der Franzosen.

M.W. Berlin, 29. Dez. Einer Blättermeldung aus Essen zufolge wurde gestern das dortige französische Kriegsgericht den Arbeiter Sablonet, der angeklagt war, in einer fremdenische des von den Franzosen besetzten Gebüdes des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats einen Sprengkörper angebracht zu haben, zum Tode. Dem Verurteilten war es vor einigen Wochen gelungen, aus der französischen Haft zu entfliehen.

Wirkere Todesurteile der Franzosen.

M.W. Metz, 28. Dez. Der Landwirtschaftsinspektor Görges aus Mannheim, der seinerzeit vom Kriegsgericht wegen Vorbereitung eines Sabotageaktes zum Tode verurteilt wurde, welches aber dann in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden ist, die Görges zur Zeit in Saint Martin de Nè verbleibt, hatte bei der Verhandlung vor dem Kriegsgericht erklärt, daß er noch drei Helfershelfer gehabt habe. Es handelt sich dabei um Paul Bach, August Schneider und einen Ungenannten, sämtlich aus Mannheim. Das Kriegsgericht, das sich im August ds. Jz. mit diesen drei Personen beschäftigte, verurteilte damals die Sache behufs weiterer Ermittlung und Aufklärung. In dem für heute angefügten neuen Termin waren die Angeklagten, die inzwischen von Mannheim nach Stuttgart verzogen sind, nicht erschienen. Das Kriegsgericht verurteilte sie in Abwesenheit einstimmig zum Tode.

Die Bondeur Presse zum französischen Schandurteil.

M.W. London, 29. Dez. Die offiziellen Berliner Auslassungen über das Urteil des französischen Kriegsgerichts in Düsseldorf findet in der hiesigen Presse Beachtung. In einem „Schlimmer als der rote Sonntag“ überschriebenen Leitartikel führt der „Star“ aus, die schändlichen Ereignisse des roten Sonntages würden abgetroffen durch das Urteil des französischen Kriegsgerichts über die grüne Polizei. Die Separatisten, die nach den Beobachtungen der britischen Augenzeugen die direkten Urheber der Unruhen gewesen seien, seien vollkommen frei ausgegangen, während man harte Urteile gegen die Vertreter von Gesetz und Ordnung ausgesprochen habe. Die französischen Besatzungstruppen hätten zynisch beiseite gestanden, als die Auführer entlassene Mitglieder der grünen Polizei mit Eisenhaken totgeschlagen hätten.

Schwere Lawinenstürze.

M.W. Bern, 29. Dez. Der Schweizerischen Depeschengentur gehen aus allen Gebieten der Nordseite des Alpenlammes Nachrichten über schwere Lawinenstürze zu. Seit mehreren Jahrzehnten gab es nicht mehr so viele u. schwere Lawinen. Der Schaden an Wäldern und Gebäuden ist groß. In verschiedenen Orten sind einzelne Personen und auch ganze Familien verhaftet worden, die teilweise im Schlaf überfallen wurden.

Im neuen Jahr

bedürfen Sie so nötig als in dem zu Ende gehenden Jahr eine Zeitung, die Sie über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse auf dem Laufenden hält. Dies ist unsere Zeitung gewissenhaft. Falls Sie diese für den Monat Januar noch nicht bestellt haben, so bestellen Sie diese schnellstens bei der Postanstalt oder bei dem Postboten. Bei diesen wird die Bestellung für den Monat Januar noch bis 31. Dezember entgegengenommen. — Spätere Bestellungen sind in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zu machen.

Druck und Verlag der W. Meierischen Buchdruckerei Altensteig.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Ähnliche Bekanntmachungen.

Schießen in der Neujahrsnacht.

Die Einwohnerschaft des Bezirks wird hiermit dringend ermahnt, in der Neujahrsnacht den großen Unfug des Schießens und Abfeuerns von Feuerwerkskörpern, wie auch jede Nachtunruhe durch die traurigen Töne unserer Vaterlandes und der Ungezogenheit unserer Fests, die gewiß keinen Kalch zum Übermut geben, zu unterlassen. Verletzungen dieser Art werden ganz empfindlich bestraft. Wenn das Schießen etwa mit nicht abgeleiteten Mörkern erfolgt, tritt Gefängnisstrafe nicht unter 3 Monaten ein. Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Vorstehendes alsbald örtlich bekanntzugeben und die Polizeiwachmannschaften, die für die Neujahrsnacht zu verstärken sind, zur strengen Ueberwachung und zur rücksichtslosen Anzeigerstattung bei vorkommenden Verletzungen zu veranlassen.

Nagold, den 27. Dez. 1923. Oberamt: Müns.

An die Gehaltsempfänger!

- 1.) Die neuen Steuerbücher wollen alsbald dem Staatsrentamt eingesandt werden, da sonst der volle (10%) Steuerabzug vorgenommen werden muß.
- 2.) Dem Staatsrentamt ist bis jetzt nicht bekannt, in welcher Höhe und auf welchem Wege die Mittel für die Befoldungszulage auf 1. Januar zur Verfügung gestellt werden können. Wie aus einer morgen im Staatsanzeiger erscheinenden Bekanntmachung des Finanzministeriums heroorgeht, werden unter diesen Verhältnissen die Beamten wohl erst im Laufe der ersten Januar-Woche in den Besitz einer halben Monatsrate kommen. Sofort nach Vereinfachung der Mittel wird Zahlung in einheitlichem Verfahren (Postcheck oder Postanweisung) erfolgen.

Den 28. Dezember 1923.

Staatsrentamt Hiesig:
Wibmaier.

Zum
Jahreswechsel

empfehlen wir

- Geschäftsbücher
- Kopierbücher
- Briefordner
- Schnellhefter

zu billigsten Preisen

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelbüchsen - Büchsen Inter.
Drillinge
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolven u. Mehrladepistolen
Geschosse
Luftgewehre u. Zimnerbüchsen
in jeder Größe, Munition

Solide Arbeit! Patente für Jagdgerätschaften
Jagdgerätschaften
Reparaturarbeiten

Für die auf Neujahr aufliegende Nummer unseres Blattes bitten wir uns die Inserate frühzeitig zuzustellen.

Verlag der
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen

Frida Hornberger
Fritz Finkbeiner

Schönegründ Besenfeld

Dezember 1923

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Bauer
Helene Bauer
geb. Gebhard

Wiesbaden Grömbach Wiesbaden

Weihnachten 1923

Forstamt Simmersfeld.

**Stangen- und
Rugholz-
Verkauf.**

Am Samstag, den 5. Januar 1924, vormittags 11 Uhr in der „Sonne“ in Simmersfeld aus Staatswald II Gardi Abtl. 2, 3, 4, III Giele Abtl. 17, 24, 27: Papierroller Rm 44 I., 64 II., 45 III., Fo Regel 168 Rm, aus IV Gm wib Abtl. 33 Brücke, 34 Bül. stlms, 35 Schaberloch Baufl. 118 Ia 101 lb, 24 II., Dagst 66 I., 280 II., 175 III., Doplenf. 550 I., 382 II., 310 IV., 170 V., Rst 40 I. Rl.

POROX
Die Futterwürze
mit Nährsalz u. Krümmern.
Ein unvergängliches Nahrungsmittel.
1 KAR-BELEGUNG:
1 Karb. Porox, 1 Karb. Nährsalz, 1 Karb. Krümmern.
Nährstoff, leicht verdaulich, leicht zu handhaben.

Alleinverkauf und Hauptniederlage für die Oberämter Nagold, Calw und Neuenbürg bei

Friz Bühler jr.
Altensteig.

**Abreisskalender
und
Familienkalender**

empfehlen die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Verlag:
Blatten: Obermonteur Georg Köhler.

Altensteig.



**Geräucherte Kieler
Bücklinge**

1 Pfund Mark 1.—
sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Einige neue
Eisensäffer

innen und außen verginkt mit zwei massiven Rollen hat zu verkaufen.

W. Frey.

Ein Paar schöne
**Fäuser-
Schweine**

verkauft. — Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag nach dem Christfest, 30. Dez. vorm. 10 Uhr, Predigt über 1. Tim. 3, 16 von dem gottseligen Geheimnis. Lied 149.
Kinder Gottes! diebst u. Christenlehre fallen aus.

31. Dezember Feiertag des Jahreschlusses mit einem Gottesdienst Abends 8 Uhr. Predigt über Mat. 11, 14 Lied 166, 161.

1. Januar, Neujahr, Predigt vorm. 10 Uhr über Hebr. 13, 8. Lied 164.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit dem Rosenkranz. Zum Jahreschluss und an Neujahr außerordentliches Opfer für die Kirchenpflege. Am Donnerstag Abend keine Bibelstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. Dezember vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, nachm. 3 Uhr Weihnachtfeier des Jugendbundes.

Montag, den 31. Dezember Abends 8 Uhr Silvester-gottesdienst.

Neujahr, vorm. 1/2 10 Uhr Pred. „abds. 1/2 8 Uhr Gesangs-gottesdienst.“

Mittwoch bis Freitag je abds. 8 Uhr Evangelisationsvorträge von Prediger Eisner, Nagold.

**Krieger-
Verein**  **Alten-
steig.**

Am Sonntag, den 30. Dez., hält der Verein für seine Mitglieder und deren Angehörige im Saal zum „Grünen Baum“ einen

Familienabend

verbunden mit gefanglichen und musikalischen Darbietungen, sowie einer Gabeverlosung ab. Saalöffnung 7 Uhr. / Beginn 1/2 8 Uhr. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.



Radfahrerverein Altensteig.

Der Verein hält am 1. Januar im Lokal seine

Weihnachtsfeier

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Gabeverlosung.

Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Anfang 7 Uhr abends.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.

Epsteinberg.



Der Radfahrer-Verein

hält am Neujahr seine

Weihnachtsfeier

mit theatralischen Aufführungen und Gabeverlosung im Gasthaus zum Rößle ab.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Keine Sorge ums Brot!
bei Anstellung eines
Weber-Hochherds
kocht, bratet u. backt
die schwersten Brote.
Anton Weber, Eillingen.

Altensteig.

**Neujahrs-
Glückwunschkarten**

empfiehlt in reicher Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

**OSTERTAG-
Kassenschränke**

Vertr. G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Unbergewöhnlich vorteilhaft!

Ungebleichtes Baumwolltuch etwas leichter Ware p. Rix. 68 Pfg.
Ungebleichtes Baumwolltuch fast unzerwählisch p. Rix. 83 Pfg.
Hemdflanell prima, fast unzerwählisch p. Rix. 88 Pfg.
Weißes Hemdentuch erstklassig p. Rix. 95 Pfg.

Verwand sofort per Nachnahme von 10 M. an; von 20 M. an portofrei. Wenn nicht entsprechend, bezahle ich den Betrag zurück.

Josef Witt, Fabrikation u. Versand, Weiden 305, Oberpfalz.

